LandschaftsPark Kitzingen
gemeinsam. ökologisch. connected.

Der neue LandschaftsPark Kitzingen verkörpert die Merkmale „gemeinsam", „ökologisch", „connected" und gliedert sich so in die übergeordnete Struktur des ISEK-Aktivitätsbands ein. Es werden gezielt soziale und aktive Schwerpunkte gesetzt, die sich aus der Stadtstruktur ableiten. Die Flächen am Main und im Sickergrund werden entsprechend der drei genannten Grundprinzipien entwickelt und erlangen so ihre eigene Identität als ProduktivPark, KulturPark, NaturPark und SportPark.
Der Freiraumwird gemeinsam mit der schon vorhandenen Natur weiterentwickelt und so zum ökologischen Landschaftspark in der Naturerlebnis, spielerische Naturpädagogik und Sport Hand in Hand gehen. Die Bestandsflächen bleiben im Wesentlichen erhalten und werden nur durch punktuelle Eingriffe ergänzt, sodass die Weitläufigkeit und ökologische Vielfalt des Gebiets bestehen bleibt.

Vernetzung + ParkLinks
Die Vernetzung zwischen dem Park, den umliegenden Wohngebieten und den zahlreichen sozialen Einrichtungen wird durch gestärkte Rad- und Fußwege sowie neue Verbindungen geknüpft. Neben diesen lokalen Verbindungen werden auch überregionale Routen wie der Mainradweg und die Wanderwege ins Kitzinger Umland verbessert. Die Randlage des Parks bedingt, dass die Eingänge besonders hervorgehoben werden müssen. Dafür werden „ParkLinks" entwickelt, die die Attraktivität des Parks sichtbar nach außen projezieren und durch Aktivitäten die Identität des jeweiligen Parkteils widerspiegeln (z.B. Calistenics Station – SportPark). Die Parkteile werden mittels eines farbkodierten Leitkonzepts und mit begleitenden Alleen erschlossen. Diese linearen Elemente schaffen starke Blickverbindungen und können so auch die Staatsstraße an den beiden Unterführungen gut queren und den Ostteil des Parks an den Main heranrücken.

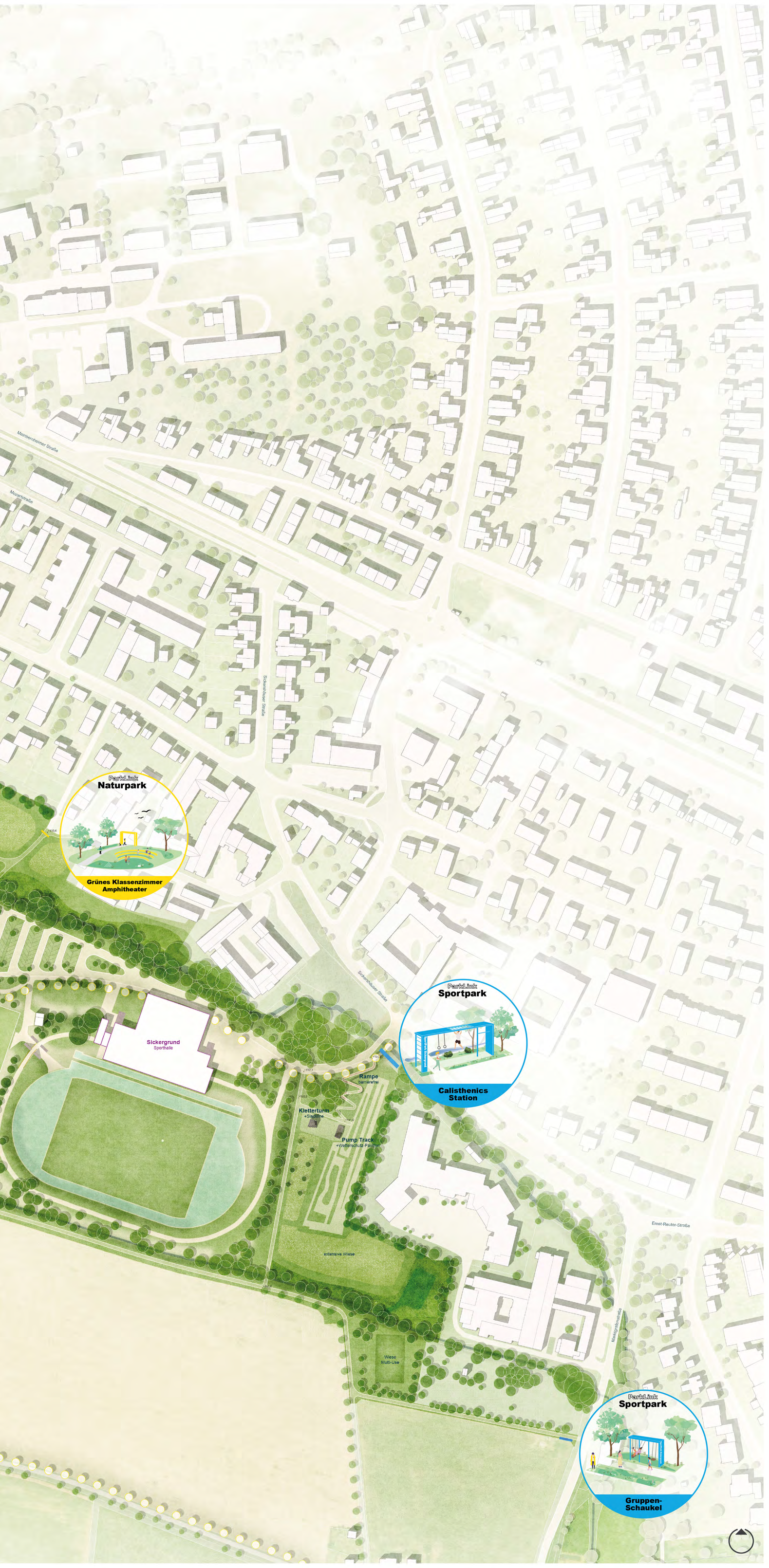
ProduktivPark
Der LandschaftsPark schließt entlang des Mains direkt am Südeingang der ehemaligen Gartenschau mit einer inhaltlichen Erweiterung dieser in Form des ProduktivParks an. Die geschichtliche Bedeutung des Gartenbaus für Kitzingen und Etwashausen wird hier weiterhin sichtbar gemacht. Zentrum und ParkLink zugleich ist für diesen Parkteil das Community GreenHouse. Eine Konstruktion aus Glas und Stahl, angelehnt an die unzähligen Gewächshäuser in der Umgebung. Hier können inmitten von gemeinschaftlich bewirtschafteten Anbauflächen kleine Events, Vereinstreffen und Workshops stattfinden.

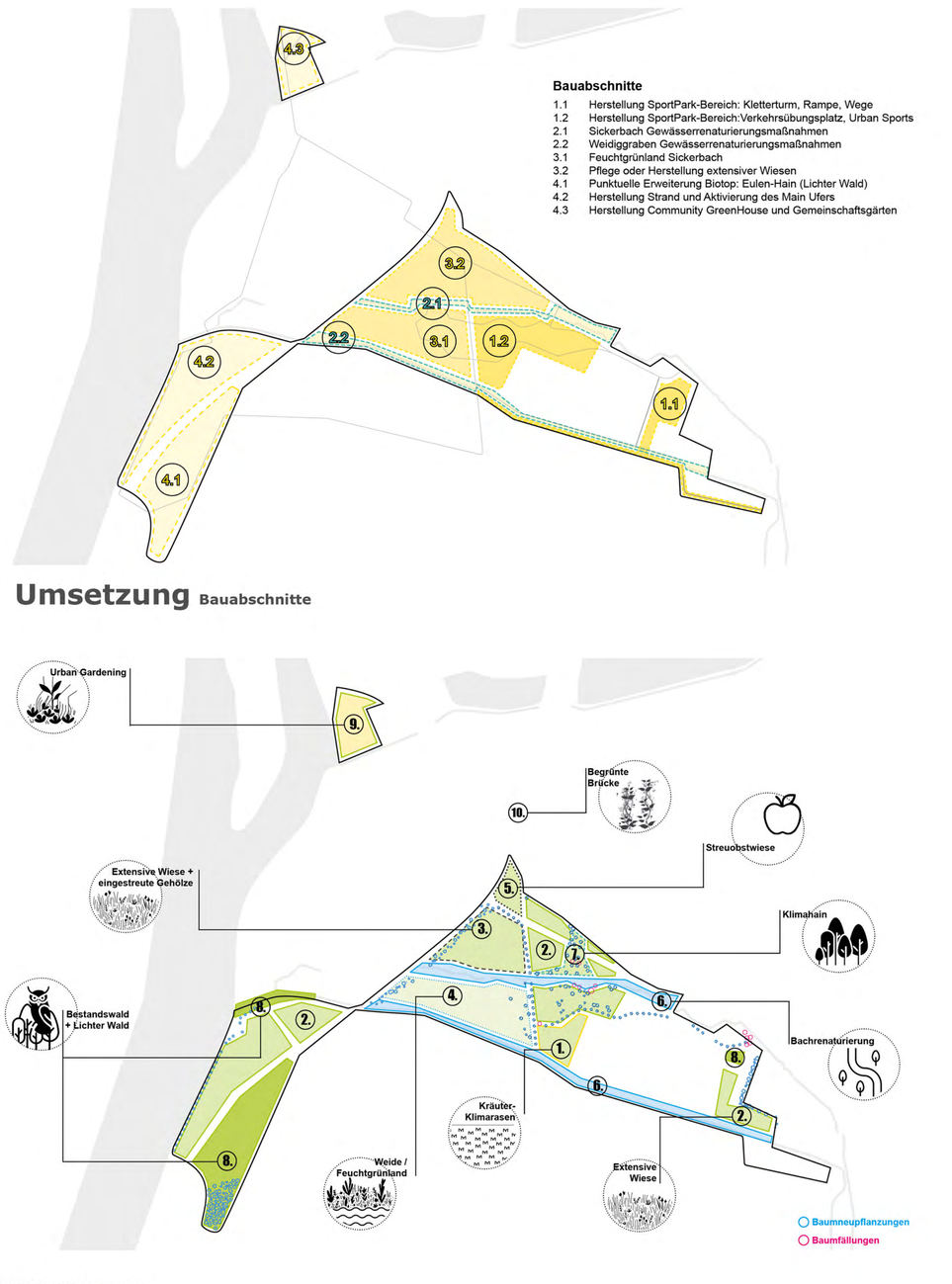
KulturPark
Direkt südlich schließt daran mit dem Aqua-Sole Bad der KulturPark an, der in sich die Themen Erholung, Tourismus und Wassersport mit kulturellen Angeboten eint. Alte Alleen führen entlang des Campingplatzes zu der „Kulturmühle". In dem sanierten Baudenkmal der frühen Neuzeit gibt es potenziell Raum für Ateliers, Konzerte, Gastronomie, Werkstätten und Treffen. Durch ein ökologisch wertvolles Wäldchen im Auenbereich des Sickerbachs hindurch führt der Weg weiter an den Kitzinger Beach mit Mini BeachBar und Anlegesteg für Kajaks, Kanus und SUPs. Das Erleben des Mains wird durch einen durchgehenden Promenadenweg mit Sitzgelegenheiten maximiert. Das noch hohe bisher ungenutzte Potenzial dieser Freifläche direkt am Fluss wird so mit robusten aber effektiven Maßnahmen ausgeschöpft. Der südliche Eingang des KulturParks wird mit dem ParkLink in Form einer Lichtinstallation in der Unterführung der Staatsstraße gebildet, welche die versteckte Unterführung weithin sichtbar macht.

SportPark
Das aktiv schlagende Herz des LandschaftsParks ist der Sportpark im Osten. Die Lage nahe zahlreicher Bildungs- und Sozialeinrichtungen prädestiniert den Ort zu einer vielseitigen und intensiven Nutzung. Die beiden Eingänge entlang der Sickershäuser Straße werden mit Park Links zum Thema Sport und Spiel markiert. Eine neue Verbindung wird im Norden mit einer Brücke über den Sickersbach geschaffen, die den direkt angrenzenden sozialen Einrichtungen einen barrierefreien und kurzen Weg in die Natur ermöglicht. Der nördliche Eingang an der Sickershäuser Straße bildet den Hauptzugang zum SportPark und öffnet sich mit einer großzügigen Geste Richtung Siedlung. Die Erreichbarkeit des Parks wird mit einer barrierefreien Rampe verbessert. Das Areal um den Pump Track wird durch einen Pavillon (Wetterschutz) und ein Kletterturm mit Slackline erweitert. Der Pavillon beinhaltet ein Gerätelager zur Pflege des Pump Tracks, Sitzgelegenheiten, eine Grillstelle sowie eine Reparaturstation.
Für den ruhenden Verkehr werden an der Sickergrundhalle zusätzlich zu den 5 Stellplätzen vor der Halle weitere 68 westlich der Halle angeboten (Erweiterung Bestandsparkplatz). Die Breitensportflächen um die Sickergrundhalle werden bis auf den Hartplatz erhalten. Um das Sportangebot weiter zu diversifizieren und eine einseitig genutzte versiegelte Fläche zu vermeiden, wird der Verkehrsübungsplatz mit Urban Sports verwoben. Der Verkehrsübungsloop kann, dank einer Ausstattung mit Ramps und Grind-Elementen, als Bike- Roller- und Skateloop genutzt werden. In den Zwischenbereichen des Loops werden Multi-Use Sportfelder mit Basketballkörben, Fußballtoren, Volleyballnetzhalterungen und einer American Handball Wand angeordnet. Außerdem finden Calisthenics-Geräte und Padlefelder Platz. Ein sanft geschwungener Weg führt Richtung Westen und verbindet den SportPark mit dem NaturPark.

NaturPark
Der Übergang vom Sport zum NaturPark Teile findet fließend statt, sodass die Nutzungsintensität von Ost nach West stetig sinkt. Nahe des SportParks wird der Naturerlebnisspielplatz angeordnet. Naturnahe Spielgeräte aus Holz, bieten Platz für kreatives Spiel für Klein und Groß. Die Naturräume Aue und Wiese sind Inspiration für Klettern in „Vogelnester", Kleinkinderspiel in „Bodennestern", etc. in einer wechselfeuchten, artenreichen Wiesenvegetation, die zeitweise von Wasser geflutet wird. Zwischen den Spielangeboten ergeben sich immer wieder Inseln der Erholung die mit hochwertigen Liegen und Picknickkombinationen. Der Naturerlebnispfad legt sich um die Spielflächen, überspannt an zwei Punkten den Sickersbach und entwickelt Aufweitungen mit Umweltbildungsstationen, die auditive, visuelle und taktile Lernmöglichkeiten bieten. Hier werden die im Sickergrund vorhandenen Biotope erläutert. Der Sickergrund wird durch weitläufige Wiesenflächen, kleine Wäldchen und Aubereiche entlang des Sickerbachs und des Weidiggrabens charakterisiert. Die Wiesenflächen erstrecken sich bis an das Mainufer und schaffen so eine thematische Anbindung an den Main. Die Lärmbelastung durch die Staatsstraße wird durch Baumpflanzungen entlang dieser reduziert. Der NaturPark wird so das zentrale grüne Erholungsgebiet das alle anderen Parkteile miteinander verbindet. Der ParkLink an der Brücke über die Mainbernheimer Straße wird durch eine farbliche Hervorhebung der Brücke und durch eine vertikale Bepflanzung markiert. Der Zugang von der Armin-Knab-Straße führt durch ein farbiges LandschaftsTor auf das Amphitheater/ Grüne Klassenzimmer zu.

Ökologie + Vegetation + nachhaltiges Bauen
Der LandschaftsPark Kitzingen soll ein ökologisch wertvolles Naherholungsgebiet sein. Deshalb werden die vorhandenen Naturgüter behutsam erhalten, weiterentwickelt und diversifiziert. Um dies zu erreichen werden zehn Biotoptypologien definiert. Die jeweilige Ziel-Flora und Fauna der Typologien werden durch gezielte Pflege-, Pflanz- und Erdarbeiten erreicht und erhalten. Ein Beispiel hierfür ist der Wiesenknopf-Ameisenbläuling in den Feuchtwiesen und Weiden zwischen den Bächen. Sein Vorkommen konnte im Sickergrund nachgewiesen werden. Durch die Förderung der Vernässung kann sich die Wirtspflanze Großer Wiesenknopf weiter ausgebreitet und so den Bestand des Falters stärken.
Die genannte Vernässung findet statt indem die beiden Bäche, die den Sickergrund fassen und dem gesamten Park seinen Charakter verleihen, stellenweise mit Aufweitungen versehen werden. Diese werden nicht konstant Wasser führen und als wechselfeuchte Wiesen wertvolle Standorte für zahlreiche Tiere und Pflanzen bilden. Außerdem dienen die muldenartigen Wiesen dem Hochwasserschutz der angrenzenden Siedlung. Die Neuversiegelung von Flächen wird auf ein Minimum beschränkt. Die intensiv nutzbaren neuen Urban Sports Flächen stellen die größten „neu" versiegelten Flächen im Gebiet dar. Doch wird hier im Falle des Padlefelds der Asphalt des ehemaligen Verkehrsübungsplatzes genutzt. Die beiden Ballsportfelder sind flächenmäßig etwa gleich zu dem jetzt dort bestehenden Hartplatz. Beim Abbruch der alten Beläge werden wiederverwendbare Materialien gelagert und als Aufbau unter den neuen Belägen genutzt. Neue asphaltierte Wege finden sich nur entlang des Mains und als Verbindungsstück zwischen dem Parkplatz der Sickergrundhalle und dem Hauptweg zwischen Natur- und SportPark. Alle anderen neuen Wegeverbindungen werden als teilversiegelte Flächen ausgebildet. Die Einbauten, die Spiel- und Sportgeräte, der Naturerlebnissteg, die Tische und Sitzgelegenheiten, werden aus Holz oder Stahl so gebaut, dass sie nach Ende ihrer Nutzung leicht zu demontieren sind und die Materialien weiterverwendet werden können.



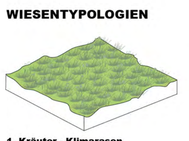


Bauabschnitte

1.1 Herstellung SportPark-Bereich: Kletterturm, Rampe, Wege
1.2 Herstellung SportPark-Bereich:Verkehrsübungsplatz, Urban Sports
2.1 Sickerbach Gewässerrenaturierungsmaßnahmen
2.2 Weidiggraben Gewässerrenaturierungsmaßnahmen
3.1 Feuchtgrünland Sickerbach
3.2 Pflege oder Herstellung extensiver Wiesen
4.1 Punktuelle Erweiterung Biotop: Eulen-Hain (Lichter Wald)
4.2 Herstellung Strand und Aktivierung des Main Ufers
4.3 Herstellung Community GreenHouse und Gemeinschaftsgärten

Umsetzung Bauabschnitte

WIESENTYPOLOGIEN



1. Kräuter - Klimarasen

Qualität / Potenzial
Klimarasen bietet aufgrund seiner Zusammensetzung aus Blumen und Gräsern einen höheren ökologischen Mehrwert als Zier- oder Gebrauchsrasen. Mischungen sollten mindestens 20% Blumen und 80% Gräser (z.B. Wiesen-Rispengras) oder mindestens 30% Blumen und 50% Gräser (z.B. Wiesen-Rispengras) enthalten. Eine extensive Bewirtschaftung nach den Grundsätzen der naturnahen Pflege ermöglicht punktuell den vollständigen Aufwuchs der einjährigen Pflanzenarten, Sport- und Freizeitnutzungen können natürlich auch stattfinden.

Bestands- und Zielarten (Pflanzen)
- Spitzwegerich (Plantago lanceolata)
- Wiesen-Rispengras (Poa pratensis)
- Knechender Günsel (Ajuga reptans)

Pflege
- Kann je nach Bedarf 5- bis 5-mal im Jahr gemäht werden
- Die Schnitthöhe sollte 5 cm nicht unterschreiten, da sich der Bestand dann schneller wieder erholt.

2. Extensive Wiesen

Qualität / Potenzial
Eine artenreiche Wiese bietet Potenzial für unterschiedlichste Tierklassen. Die unterschiedlichen Blumen und Gräser, die in einer Wiese vorkommen, bieten Raum und Nahrung zum Leben für diverse Schmetterlinge-, Wildbienen-, Säugetier und Singvogelarten. Gemeiner Hornklee (Lotus corniculatus) ist Nahrungspflanze für u.a. das Sechsfleck-Widderchen (Zygaena filipendulae) und den Hauhechelbläuling (Polyommatus icarus).

Bestands- und Zielarten (Pflanzen)
- Gemeiner Hornklee (Lotus corniculatus)
- Rot-Klee (Trifolium pratense)

Pflege
- 1. Mahd ab 15.6., 2. Mahd 15.9.
- 1. Jahr nach Ansaat bei unerwünschten Samenpotenzial: zusätzliche Pflegeschnitte & Schnittgutaufnahme
- 1. Pflegeschnitt nicht vervenden, danach kann der Aufwuchs als Heu, Ohmd oder Silage verfüttert werden.

3. Extensive Wiesen + eingestreute Gehölze

Qualität / Potenzial
In den Blättern und Asten von Sträuchern und Gehölzgruppen finden gerade Vögel, Schmetterlinge und auch Kleinsäuger den Schutz und die Nahrung, die ihnen innerhalb des urbanen Lebensraumes fehlt. Die Früchte der Gehölze sind die Hauptnahrung von Wildbienen-Arten und Eier-Wespen, welche den verschiedenen Wildbienenarten als Nahrungsquelle wie z.B. die Weidensandbiene (Andrena vaga) dienen. Amphibien nutzen Gehölze im Sommer als Schattenstandort. Spreiter (Accipiter nisus) jagen häufig in Siedlungsbereichen und nutzen Nadelgehölze als Nistplatz. Eine artenreiche Wiesenansaat kann das Nahrungsangebot v.a. Für Insekten erweitern.

Bestands- und Zielarten (Pflanzen)
- div. Wild-Rosenarten
- Salweide (Salix caprea)
- Berberitze (Berberis vulgaris)
- Kornelkirsche (Cornus Mas)

Pflege
- genereller Schnitt nur zur Verkehrssicherung
- Notwendigkeit hängt stark von Gehölzart ab
- Fäll- und Schnittverbot zwischen 1.03. und 30.09.

4. Feuchtgrünland + Weide

Qualität / Potenzial
Die größten Flächenverluste sind auf Intensivierung der Grünlandnutzung (starke Düngung, vielschnittiger Umbruch zur Neuaussaat, Umwandlung in Äcker) und Nutzungsaufgabe zurückzuführen. Im Rahmen des der Landschaftspflegerichtlinie könnten zwischen Sickerbach und Weidiggraben feuchte Standorte geschaffen werden. Diese bieten Potenzial für die Ansiedlung verschiedener Grünlandarten mit Kuckucks-Lichtnelke (Lychnis flos-cuculi) und Wiesenpieper (Anthus pratensis). Der Große Wiesenknopf dient als Eiablageort des Wiesenknopf-Ameisenbläulings (Phengaris nausithous). Eine extensive Beweidung der Flächen wäre ebenfalls denkbar.

Bestands- und Zielarten (Pflanzen)
- Kuckucks-Lichtnelke (Lychnis flos-cuculi)
- Schlank-Segge (Carex acuta)
- Wiesen-Knöterich (Polygonum bistorta)
- Sumpfdotterblume (Caltha palustris)
- Großer Wiesenknopf (Sanguisorba officinalis)

Pflege
- Staffel- und Mosaikmahd im Spätsommer durchzuführen, um Blütenhorizont zu erhalten (Juli – Septemberpe (Mai – September) ein Blütenhorizont vorhanden ist
- 1. Pflegeschnitt 2 Monate nach Ansaat
- Mahdgut 1-2 Wochen auf Fläche liegen lassen

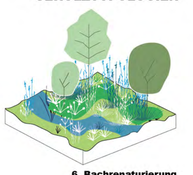
5. Streuobstwiese

Qualität / Potenzial
Streuobstwiesen bieten aufgrund ihrer dichten Struktur ein hohes ökologisches Potenzial. Gehölze bieten Nahrungsangebot und Lebensraum für Vögel, Insekten und Kleinsäuger. Wenn eine ausreichend offene Bereiche eine Wiesennutzung ermöglicht, so bieten diese ebenfalls ein großes Potenzial die Biodiversität innerhalb des Stadtgebietes zu fördern. Raupennahrungspflanze des Großen Fuchs (Nymphalis polychloros) und des Abendpfauenauges (Smerinthus ocellata) sind Obstbäume wie Pyrus communis.

Bestands- und Zielarten (Pflanzen)
- Kulturbirne (Pyrus communis)
- Kulturapfel (Malus)
- Kulturpflaume (Prunus domestica)
- Mirabelle (Prunus domestica syriaca)

Pflege
- Artangepasste Obstbaumpflege
- Grünflächen gemäß naturnaher Pflege verwalten

GEHÖLZTYPOLOGIEN

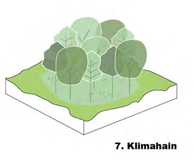


6. Bachrenaturierung

Pflege
- Schnitt der Gewässersäume (Mahd)
- Gehölzpflege
- Bei Bedarf: Entschlammung der Gewässersohle

Bestands- und Zielarten (Pflanzen)
- Rohrkolben (Typha latifolia)
- Blutweiderich (Lythrum salicaria)
- Schwertlilie (Iris sibirica)

Qualität / Potenzial
Das Potenzial der Bachrenaturierungsgrad in der Wiederherstellung der Funktionen des Gewässers als Teil der natürlichen Wasserspeicher und Lebensräume dienen. Renaturierte Bäche und Flüsse können Hochwasserereignissen entgegenwirken, Biodiversität fördern, die Wasserqualität verbessern und neue Erholungsräume für Menschen schaffen.



7. Klimahain

Pflege
- geringer Pflegeaufwand in den ersten 2-3 Jahren (Bewässerung, ggf. Entfernen von unerwünschten Kraubpflanzen)
- anschließend keine weitere Pflege notwendig.

Bestands- und Zielarten (Pflanzen)
- Weißdorn (Crataegus monogyna)
- Holunder (Sambucous nigra)
- Weißbuche (Carpinus betulus)
- Acer platanoides (Spitz-Ahorn)

Qualität / Potenzial
In Klimahainen wachsen viele verschiedene Baum- und Straucharten, die saisonalen Schmetterlingen, Vögeln und kerbtuckenden Insekten Lebensraum bieten. Auch für Menschen jeglichen Alters bieten Taschendiebe kleine Orte der Begegnung, Begeisterung, des gemeinsamen Lernens und Wachsens. Weißdorn (Crataegus monogyna/ Crataegus laevigata) und Schwarzer Holunder (Sambucus nigra) sind Gehölze, die als ausgesprochene Gehölze dem Gemeinen Rosenkäfer (Cetonia aurata) als Habitat dienen können.

8. Lichter Wald / Bestandswald

Pflege
- ersten 2-3 Jahren (Bewässerung, ggf. Entfernen von unerwünschten Kraubpflanzen)
- anschließend keine weitere Pflege notwendig.

Bestands- und Zielarten (Pflanzen)
- Rosskastanie (Aesculus hippocastanum)
- Gemeine Esche (Fraxinus excelsior)
- Acer platanoides (Spitz-Ahorn)
- Walnuss (Juglans regia)

Qualität / Potenzial
Der vorhandene Bestandswald besteht aus einem Laub-Mischwald mit hohem Totholzanteil. Dieser soll als Lichter Wald entwickelt werden. Im Bestand erfüllt der Wald eine wichtige ökologische Funktion und bietet verhoften, seltenen Tierarten wie der Waldschnepfe (Asio otus) ein Habitat. Diese nutzt lockere Gehölzstrukturen und lichte Waldränder als Brutbiotop sowie die Lichtungen und offene Wiesenflächen als Jagdgebiet. Von einer solchen Strukturvielfalt profitieren wiederum weitere Arten.

SONDERTYPOLOGIEN

9. Gemeinschaftsgärten

Pflege
- Die Pflege und Bewirtschaftung wird von der Gemeinschaft des Community Gartens gelenkt und übergreifend durch die Satzung des dafür zuständigen Vereins geregelt.

Bestands- und Zielarten (Pflanzen)
heimische Arten nach Wunsch der Nutzer

Qualität / Potenzial
Über Satzungen können Pflanzkonzepte verbindlich für die Nutzenden gemacht werden. Diese können beispielsweise die Pflanzung von 100% heimischer Arten vorschreiben oder den Einsatz von invasiven Arten untersagen. Vögel und Insekten (Schmetterlinge) nutzen Malve (Dasoa carda) als Nahrungsquelle. Der Hauhechelbläuling (Polyommatus icarus) in Nahrungsbeziehungen mit der Hauhechelbläuling (Polyommatus icarus) in Nahrungsbeziehungen mit der Gemeinen Hauhechel (Ononis spinosa) und der Gemeinen Hauhechel (Ononis spinosa) und der Gemeinen Hauhechel (Ononis spinosa) und